

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 14

Artikel: Fleischmangel in Russland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bitte weiter sagen

Was Du Dir selbst nicht übelnimmst, wenn Du im Strom der Faulheit schwimmst, das darfst Du auch der sehr bequemen Umwelt niemals übelnehmen.

Mumenthaler

Fleischmangel in Rußland

Wie Chruschtschow bekennt, gibt es in Rußland viel zu wenig Fleisch. Man sollte doch meinen, daß die Bären, die man den Genossen aufbindet, vollauf ausreichen würden, den Fleischbedarf zu decken. fis

Gäbe es ...

Der Zürcher Sportredaktor Karl Mock: «Gäbe es eine Weltmeisterschaft in der Sportart Kopf-in-den-Sand-stecken, man müßte den Sieg jenen Siebenmalklugen zuerkennen, welche stiernackig an der

Meinung festhalten, Sport und Politik hätten nichts miteinander zu tun, seien streng zu trennen und gingen einander überhaupt nichts an.»

Tiefenrekord

Die Stimmbeteiligung an den Gemeinderats- und Stadtratswahlen in Zürich war seit 1913 noch nie so niedrig wie im März 1962. Wie hatte doch ein Nationalrat kurz vor den Wahlen geschrieben? «Die Stimmbeteiligung nimmt etwa im gleichen Verhältnis ab, wie die Motorisierung zunimmt.» fh

Ginst

jetzt

Früher ging man zur Kaffeepause ins Wirtshaus nebenan, bestellte sich seinen Café crème und aß einen Gipfel oder zwei. Heute wären die Wirtshäuser für die große Zahl von Kaffeepausern viel zu klein. ● Tip

Damals (bei der Erstbesteigung der Jungfrau) ein bergsportlicher und zugleich wissenschaftlicher Pioniergeist, der wissen wollte, wie es auf Höhen aussah, die noch keines Menschen Fuß betreten hatte. Heute ein waghalsiger Wettlauf um Rekorde, wobei bereits eine neue, mit dem Tod des Initianten endigende Variante eingeschaltet wurde: Kann man die Eiger-Nordwand als Einzelgänger bezwingen?

● Basler Nachrichten

Früher hatten die Kinder zu schweigen, zu gehorchen und sich ganz nach den Wünschen der Eltern zu richten. Heute sind wir durch die Erfahrungen der Vergangenheit dahin gekommen, auf die Individualität der Kinder Rücksicht zu nehmen, auf ihre Eigenarten und Wünsche einzugehen.

● Badener Tagblatt

Früher waren ein paar Kühe, ein paar Aren Grund alles, was man zu einer Heirat brauchte, und natürlich mußte die Frau auch eine gute Arbeiterin sein. Heutzutage sind ein hübsches Gesicht und eine gute Figur alles, was ein junges Mädchen braucht, um sich einen Mann einzufangen.

● Der irische Heiratsvermittler O'Flynn

«Der Schreiber setzt seine Seele ins Tintenfaß», pflegten unsere Großväter zu sagen. Heute setzt er seine Seele in ein elektronisches Datenverarbeitungsgerät. ● Die Woche

Die Zeiten sind vorbei, da Männer ihre kämpferische Eitelkeit in Turnieren abregieren konnten, im Kampf um die Dame ihres Herzens. Heute geht dieser Rivalenkampf, weit weniger lebensgefährlich, mit Benzinmotoren vor sich. Kreditwürdigkeit und Chancen bei den Damen werden nach PS gemessen.

● National-Zeitung

Früher hatten die Frauen kaum noch ein Kleid in ihren Schränken, weil sie alles, was sie besaßen, anzogen, um es der Welt zu zeigen. Heute ist es genau umgekehrt: Die Schränke bleiben voll von Kleidern, weil die Frauen nahezu nichts anziehen.

● Françoise Sagan



Schützen, um das Jahr 1638

In jedem Glase Asbach Uralt sind alle guten Geister des Weines